

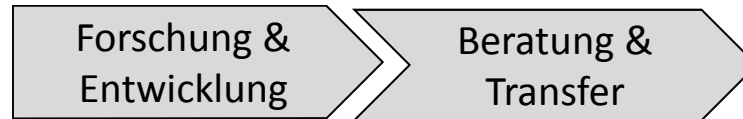
Institut für
Informationsmanagement
Bremen GmbH

Möglichkeiten und Grenzen von verwaltungsübergreifenden Prozessbibliotheken



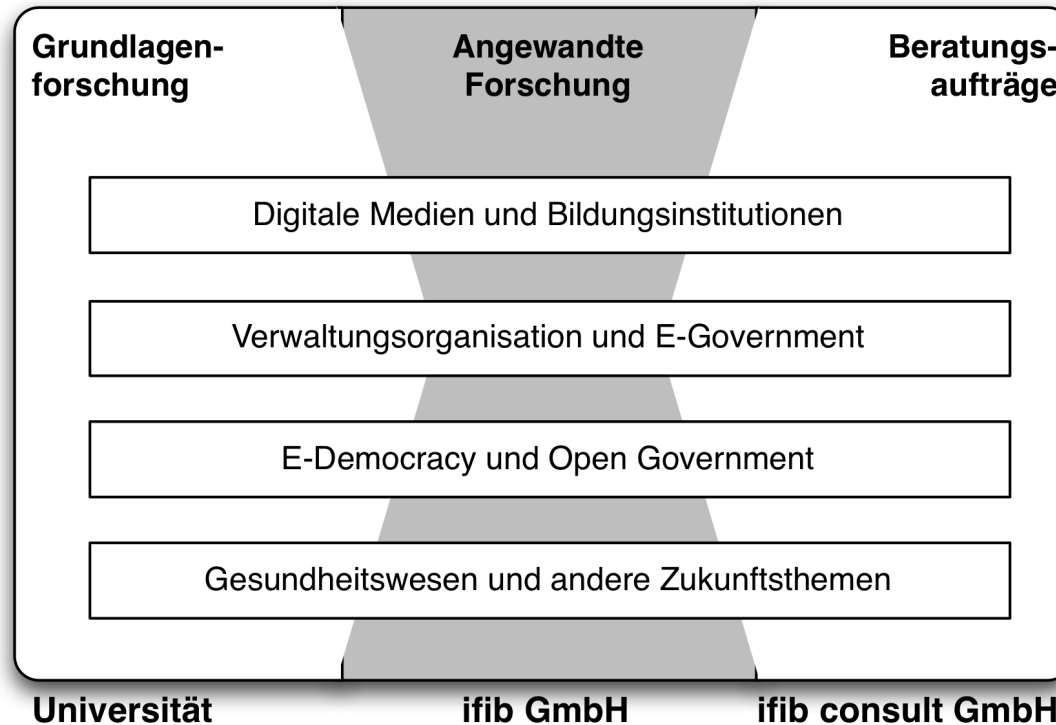
Berner Fachhochschule
Wirtschaft

Dr. Martin Wind
BPM@ÖV - International
Bern, 21. März 2013



- Gründung 2002
- GmbH, gemeinnützig
- „An-Institut“ der Universität Bremen

- Gründung 2010
- GmbH, marktorientiert
- 100% Tochter der ifib GmbH



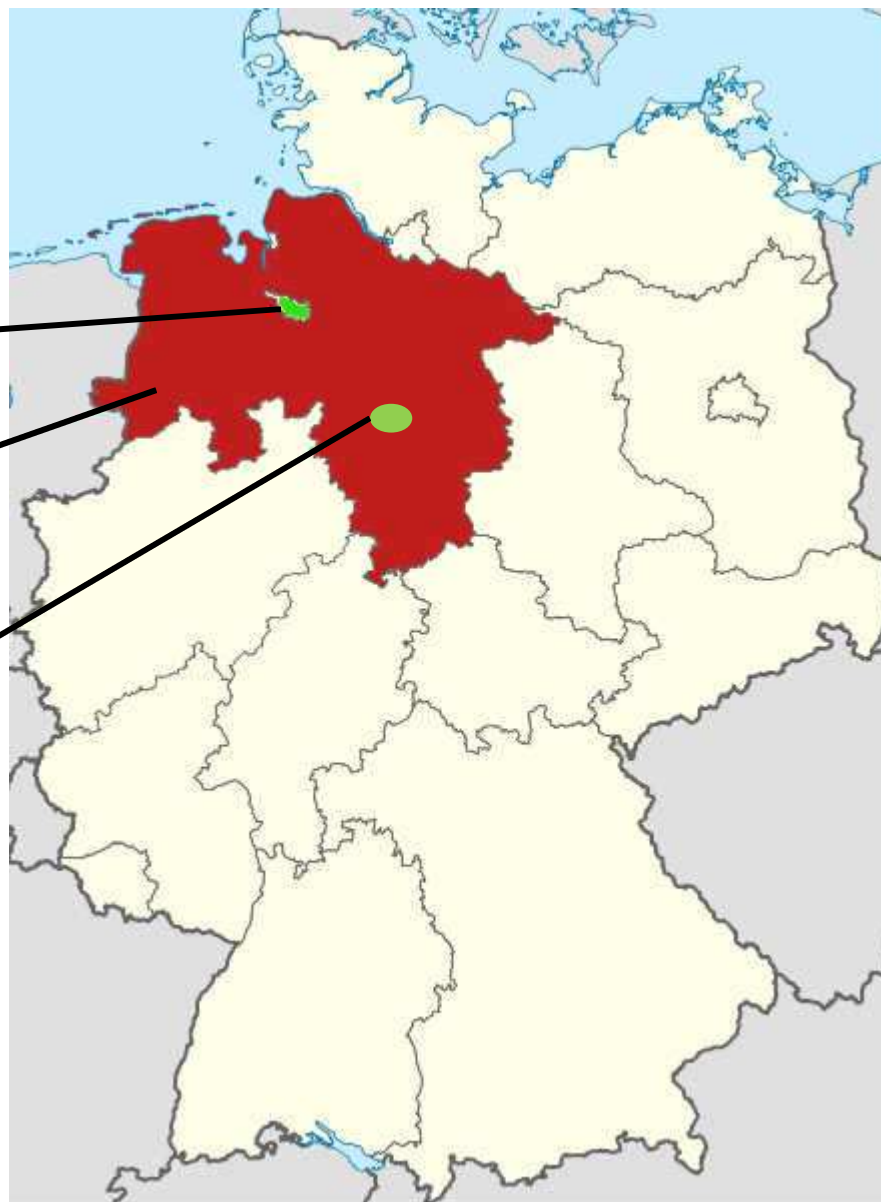
Inhalt

- 1. Zwei Vorgehensweisen für interkommunale Kooperation zum Geschäftsprozessmanagement**
2. Prozessvarianten und ihre Eignung für die interkommunale Kooperation
3. Asymmetrisches Aufwands-Nutzen-Verhältnis als Problem von Prozessbibliotheken

Freie Hansestadt
Bremen

Land
Niedersachsen

Landeshauptstadt
Hannover



Zwei Vorgehensweisen für die Zusammenarbeit

- Kommunen modellieren nach eigenen Präferenzen
→ methodische und fachliche Diskussion

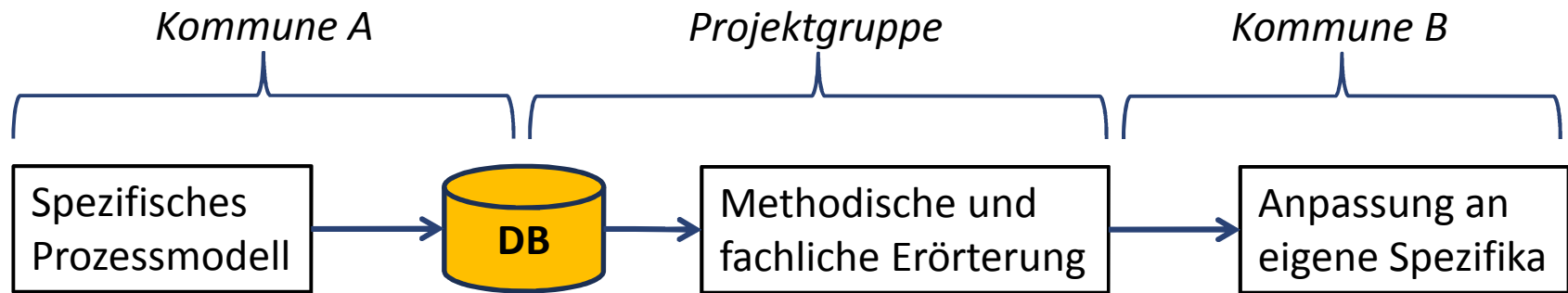
*Projekt „Geschäftsprozessmanagement Nordwest“
(Bremen und umliegende Kommunen aus Niedersachsen)*

- Kommunen treffen gemeinsame Auswahl von Prozessen
→ gemeinsame Modellierung

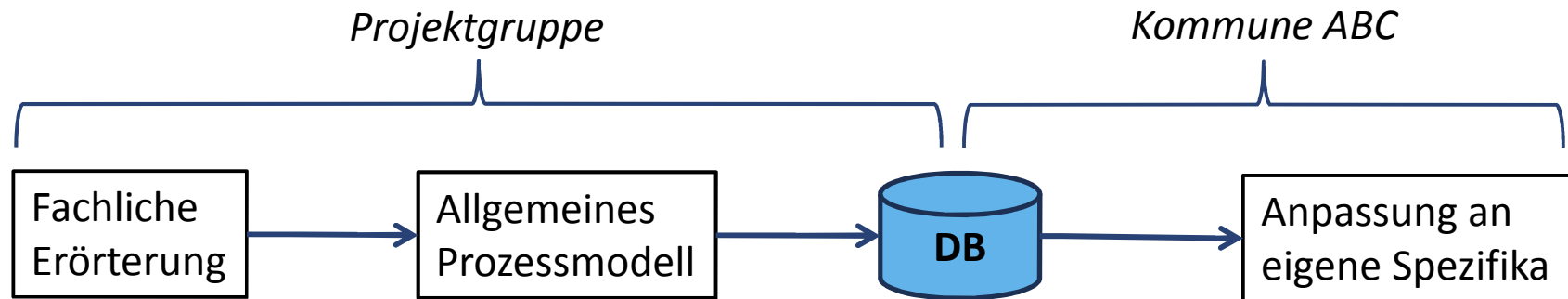
*Projekt „Prozessregister der Region Hannover“
(IT-Dienstleister HannIT und Kommunen der Region Hannover)*

Unterschiede bei Entstehung und Verwendung der Prozessmodelle

Eigene Präferenzen



Gemeinsame Auswahl



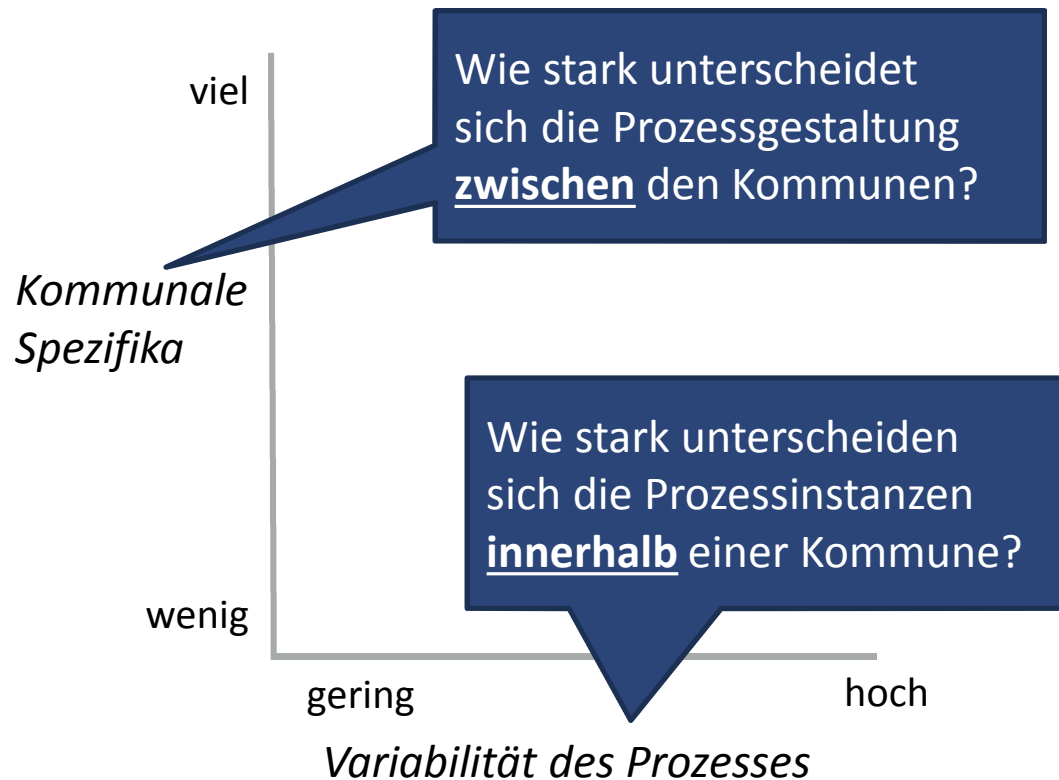
Die Vorgehensweisen im Vergleich

	Vorteile	Nachteile
Eigene Präferenzen	<ul style="list-style-type: none"> • problem- und bedarfsorientiertes Vorgehen • Aufbau von Methoden-Know-how • Projektarbeit „rechnet“ sich unmittelbar 	<ul style="list-style-type: none"> • hohe Abhängigkeit von Situation der Teilnehmer • eingeschränkte Übertragbarkeit
Gemeinsame Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Abstraktion von Spezifika einzelner Kommunen • fachlicher Austausch über ausgewählte Prozesse • einheitliche Modellierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für Auswahl der Prozesse bisweilen unklar • Projektarbeit „lohnt“ sich erst später

Inhalt

1. Zwei Vorgehensweisen für interkommunale Kooperation zum Geschäftsprozessmanagement
- 2. Prozessvarianten und ihre Eignung für die interkommunale Kooperation**
3. Asymmetrisches Aufwands-Nutzen-Verhältnis als Problem von Prozessbibliotheken

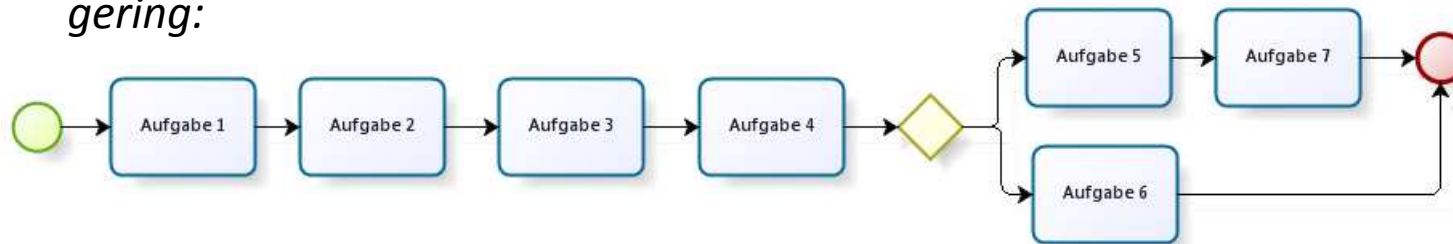
Prozessvarianten



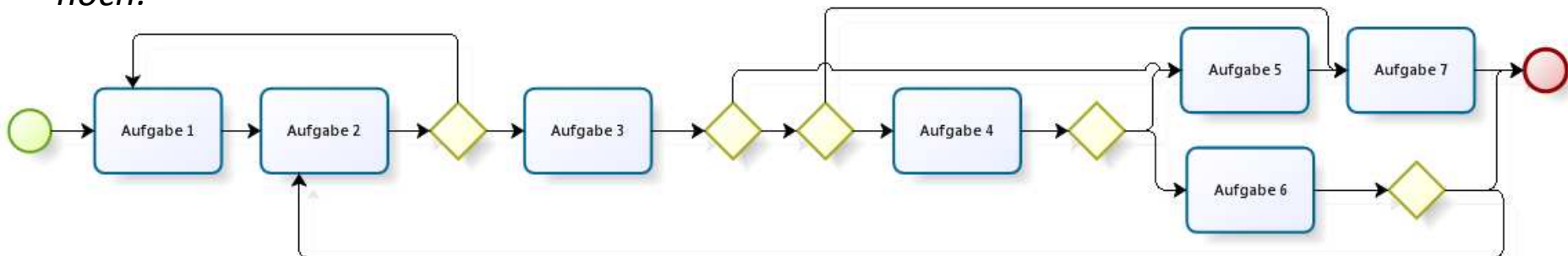
„Variabilität“

→ Entscheidungen | → Rückbezüge | → Handeln nach Ermessen | ...

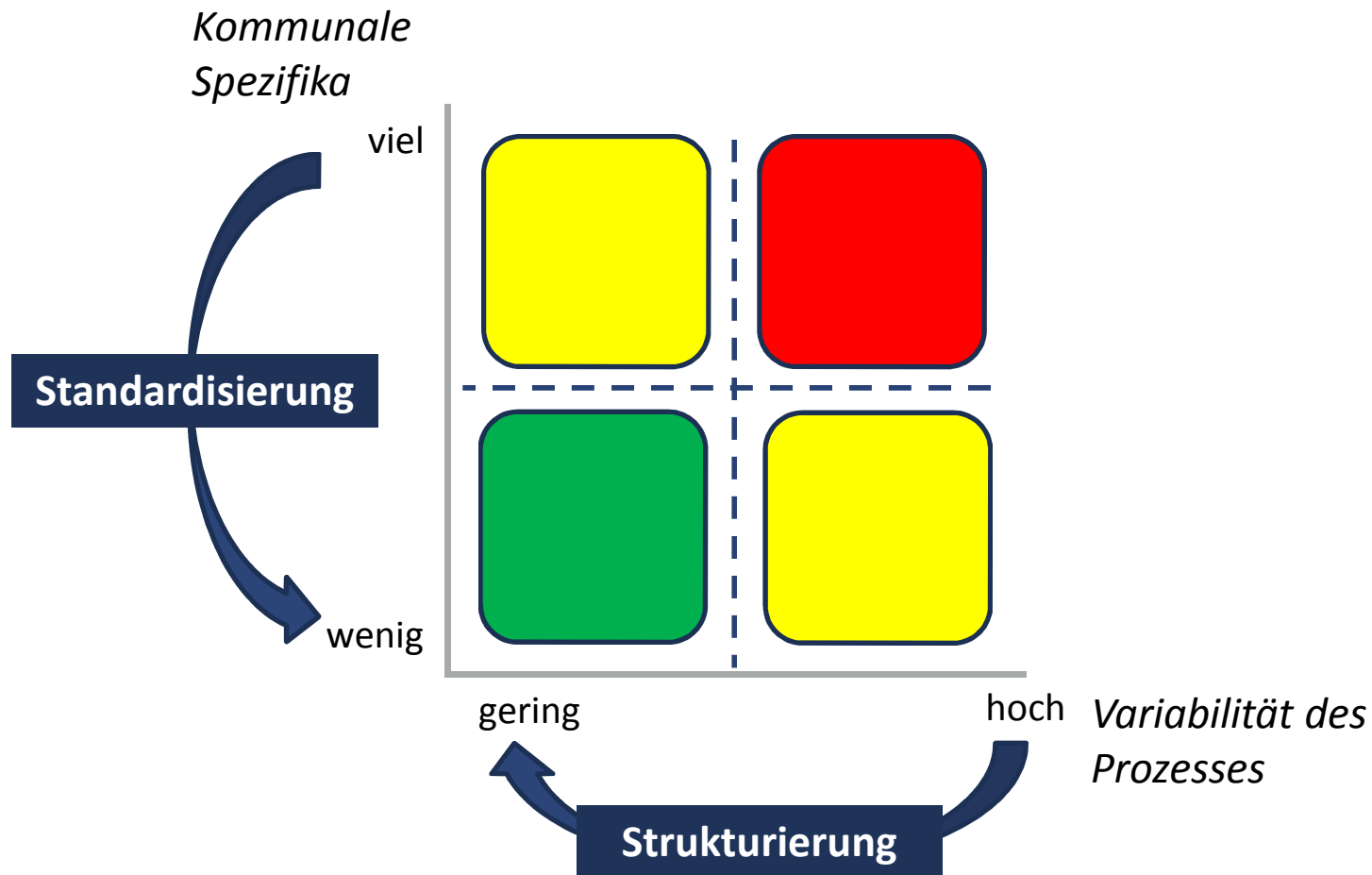
gering:



hoch:



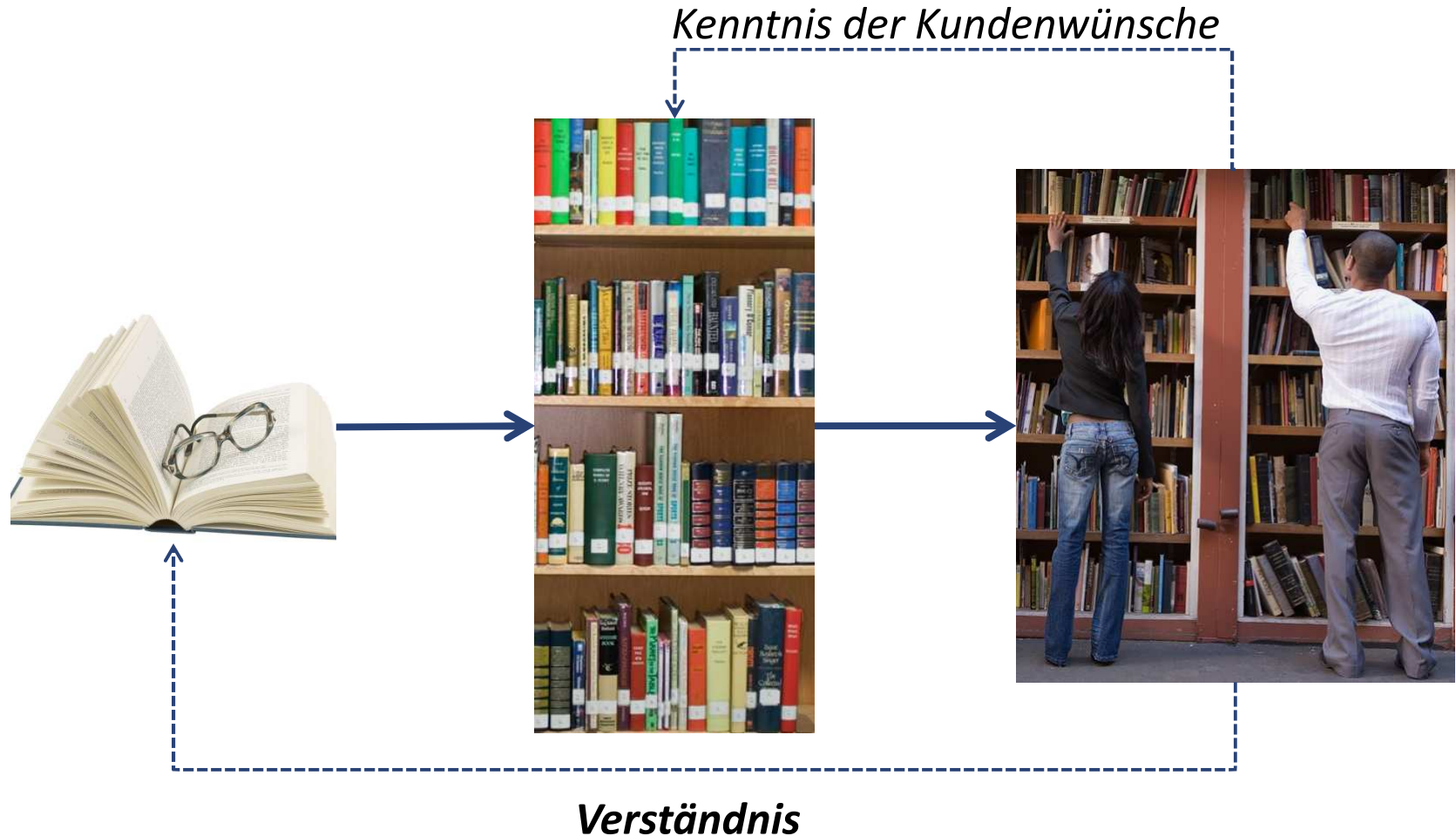
Prozessvarianten für die interkommunale Kooperation



Inhalt

1. Zwei Vorgehensweisen für interkommunale Kooperation zum Geschäftsprozessmanagement
2. Zwei Prozessvarianten und ihre Eignung für die interkommunale Kooperation
3. **Asymmetrisches Aufwands-Nutzen-Verhältnis als Problem von Prozessbibliotheken**

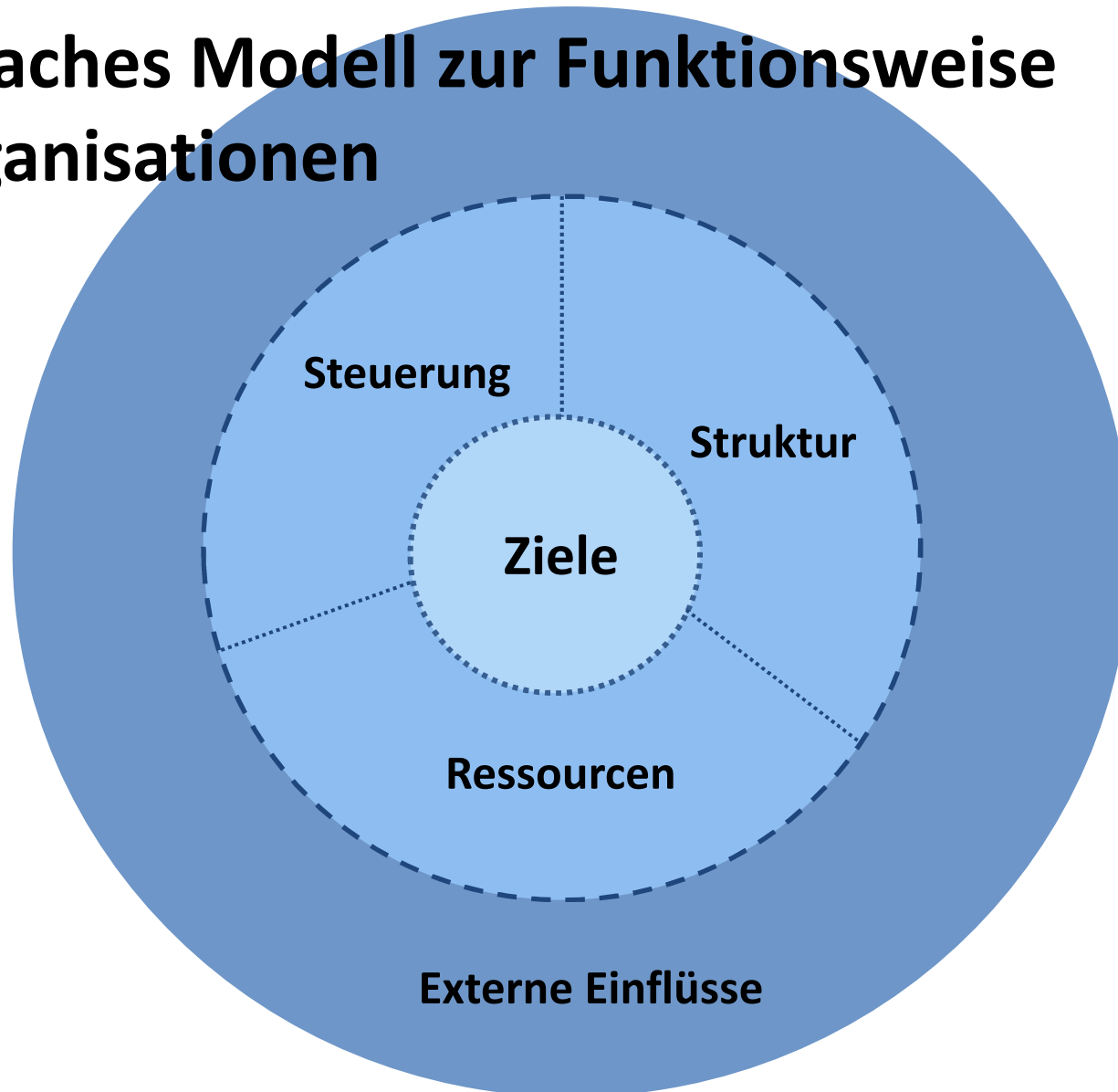
Das Bibliotheksprinzip



Nutzung und Nutzen setzen in mehrfacher Hinsicht Verständnis voraus

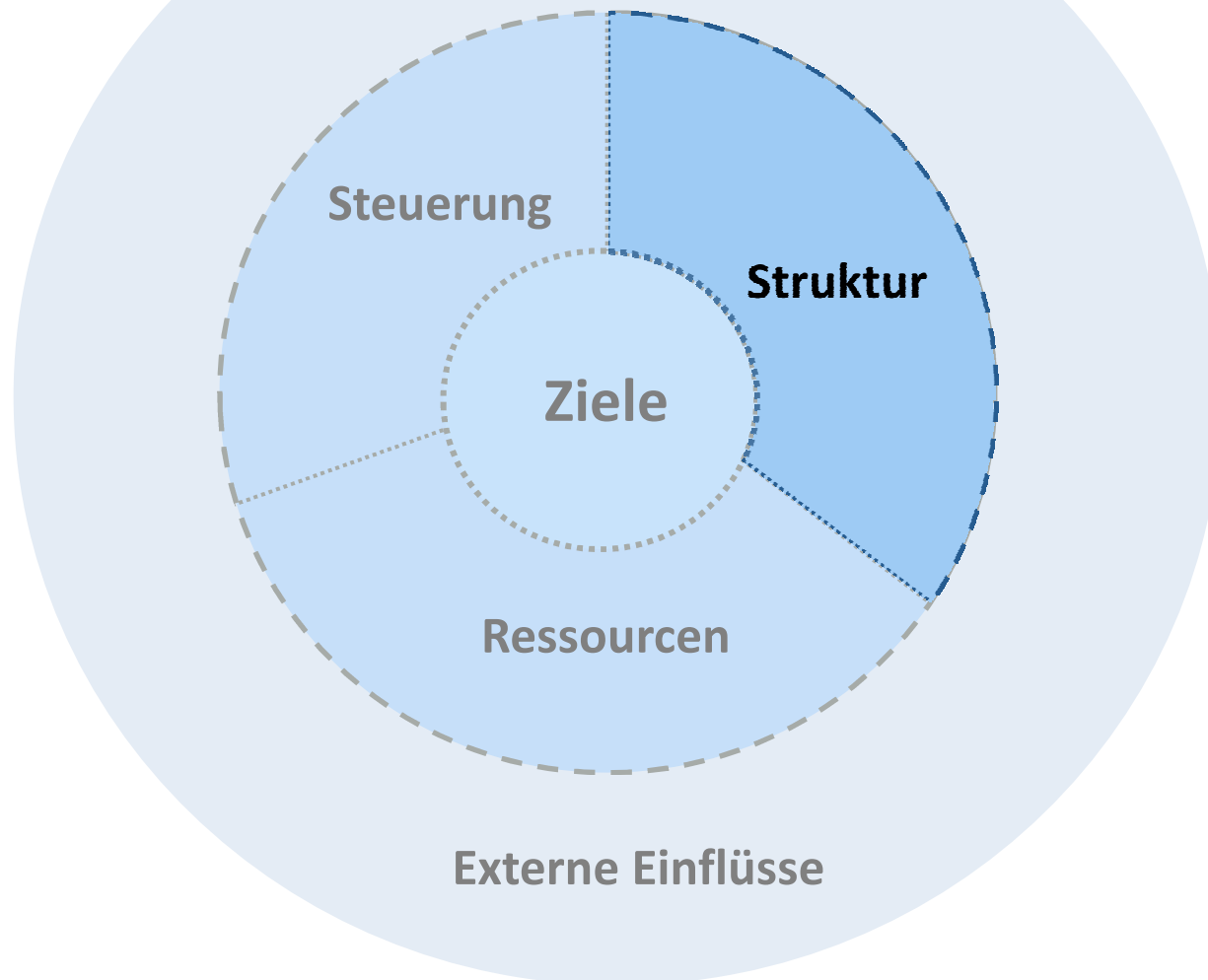
	Bibliothek	Prozessbibliothek
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Muttersprache(n) • erlernte Sprache(n) 	<ul style="list-style-type: none"> • Prozessnotation • Standards • „state of the art“
Kontext	<ul style="list-style-type: none"> • Genre • Alter des Buches • Entstehungsgeschichte • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Hintergründe für Prozessgestaltung und -modellierung
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Was will mir der Autor sagen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie verläuft der Prozess – und warum verläuft er so?

Ein einfaches Modell zur Funktionsweise von Organisationen



Wind (2012)

Beschränkte Kontextinformationen in Prozessbibliotheken

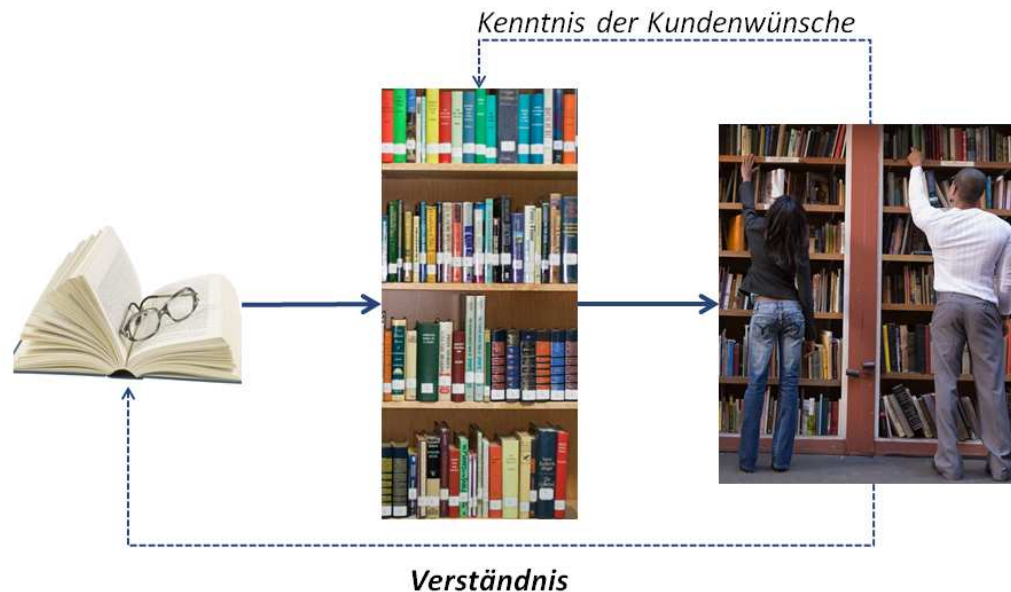


Wind (2012)

Kooperationsvarianten und Kontextwissen

	Kontextwissen
Eigene Präferenzen	<ul style="list-style-type: none"> • sehr spezifische und detaillierte Modelle aus den teilnehmenden Kommunen • Kontextwissen zum Einzelmodell erforderlich • Verständnis wird über fachliche und methodische Diskussion innerhalb der Projektgruppe erzeugt • spätere Modellnutzung: <ul style="list-style-type: none"> • Austausch zwischen Modellersteller und Modellnutzer hilfreich bzw. erforderlich
Gemeinsame Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Modelle abstrahieren von Spezifika der einzelnen Kommunen • kaum Kontextwissen zum Einzelmodell erforderlich • spätere Modellnutzung: <ul style="list-style-type: none"> • Details werden durch Kommunen individuell im Zuge der Verwendung ausgewählter Modelle hinzugefügt • Verständnis dieser spezifizierten Modelle erfordert dann wieder Kontextwissen

Situation überregionaler Prozessbibliotheken



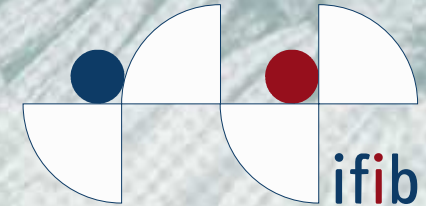
- Keine direkte Kommunikation zwischen Modellersteller („Autor“) und Modellnutzer („Leser“)
- Kaum Ressourcen für verallgemeinerte Modelle
 - Modelle sind spezifisch
 - Modellverständnis erfordert Kontextwissen

Verteilung von Aufwand und Nutzen

	Ersteller	Bibliothek	Nutzer
geliefertes Modell wird übernommen	geringer Aufwand, aber evtl. Vorbehalte gegen Weitergabe d. Modells	vergleichsweise geringer Aufwand	geringer Nutzen
geliefertes Modell wird erläutert	erhöhter Aufwand: Zusatzinformationen müssen geliefert werden	erhöhter Aufwand: Zusatzinformationen müssen bereitgestellt werden	Nutzen könnte steigen, wenn Modellkontext zur eigenen Situation passt
geliefertes Modell wird vereinheitlicht	hoher Aufwand: Beantwortung von Rückfragen erforderlich	sehr hoher Aufwand: Modelle müssen vereinheitlicht werden	erwartungskonformer Nutzen: Modell muss noch an konkrete Situation vor Ort angepasst werden

Befunde zur Diskussion

- Interkommunale Zusammenarbeit:
unterschiedliche Vorgehensweisen mit jeweils spezifischen Vor- und Nachteilen
- Kontextvermittlung erzeugt asymmetrische Aufwands-Nutzen-Verteilung zwischen „Autor“ und „Leser“
- Kommunale Prozesse sind für interkommunale Kooperation unterschiedlich gut geeignet



ifib.de/blog



twitter.com/1f1b



facebook.com/ifibGmbH

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Institut für
Informationsmanagement
Bremen GmbH

Am Fallturm 1
D-28359 Bremen

Tel.: +49 421 218 56580
Fax: +49 421 218 56599
E-Mail: info@ifib.de
www.ifib.de

Dr. Martin Wind

Tel.: +49 421 218 56591 – Mail: wind@ifib.de – www.ifib.de